

Starnberger Merkur

FREITAG, 8. AUGUST 2014

GYMNASIUM-NEUBAU

Herrsching fürchtet ungeheures Desaster

Für Herrschings Bürgermeister Christian Schiller ist es ein „Desaster ungeheuren Ausmaßes“. Wie berichtet, hat der Förderverein für ein zweites Gymnasium wegen Verzögerung des Projekts einen neuen Standort in Seefeld auserkoren.

VON ULI SINGER

Herrsching/Seefeld – „Es kann nicht sein, dass wir Bürger vier Jahre um ein Gymna-

sium kämpfen, dann im August 2013 endlich die Zusage durch die Bayerische Staatsregierung feiern und nunmehr seit einem Jahr Stillstand besteht“, ärgert sich Jens Waltermann, Vorsitzender des Fördervereins für ein zweites Gymnasium für den westlichen Landkreis. Unverständlich ist Waltermann, dass das Projekt an einem einzelnen Grundstückseigentümer scheitern soll. „Hermann Jäger sitzt für die CSU im Herrschinger Gemeinderat, betreibt eigensüchtige Spekulation auf Kosten der Herrschinger Schüler und bla-

miert dabei seine Partei, den Bürgermeister und den ganzen Gemeinderat“, ärgert sich der Fördervereinsvorsitzende.

Angeblich soll für die landwirtschaftliche Fläche zwischen Gewerbegebiet und Seefeldler Straße, ohne die der Bau des Gymnasiums nicht möglich ist, ein Grundstückspreis von 200 Euro pro Quadratmeter von dem Verkäufer verlangt worden sein. Nach Angaben von Eingeweihten sind den anderen Grundstückseignern 70 Euro pro Quadratmeter angeboten und bezahlt worden.



Christian Schiller sieht die Felle für Herrsching davonschwimmen.

Waltermann hat nun schriftlich Landrat Karl Roth, Seefelds Bürgermeister Wolfram Gum und den Seefeldler Gemeinderat gebeten, das Areal am Oberfeld in Hechendorf für den Bau des

Gymnasiums „wohlwollend zu prüfen“. Seiner Meinung nach sei der Standort wegen der fußläufigen Nähe zum S-Bahn-Haltepunkt gut geeignet.

Zum Leidwesen von Herrschings Bürgermeister Christian Schiller. „Wenn das Gymnasium in die Nachbargemeinde abwandert, verliert Herrsching ein für die Infrastruktur optimal geeignetes Projekt. So eine Chance bekommen wir alle 100 Jahre nur einmal.“ Nun hofft Schiller, dass sich Jäger doch noch der Ammerseegemeinde moralisch verpflichtet fühlt und

in den Grundstücksverkauf einwilligt. Von einer Krisensitzung hält Schiller nichts. „Es haben sehr viele Gespräche stattgefunden. Was soll denn noch gesagt werden? Das Angebot, das die Gemeinde an den Grundstückseigner macht, ist einwandfrei. Das benötigte Grundstück, das zentral innerhalb der Gesamtfläche liegt, wird laut Vertrag auch nur für schulische Zwecke verwendet. Gewerbliche Nutzung ist ausgeschlossen. Es kann doch nicht sein, dass fünf Jahre Verhandlungen nun umsonst gewesen sein sollen.“

ADELSHOCHZEIT

Garatshausen und die Fürstenfamilie

Garatshausen – Im Feldafinger Ortsteil Garatshausen pfeifen es die Spatzen bereits vom Dach. Es steht ein Ereignis von internationalem Rang ins Haus. Im Schloss der

wachsen zu sein. Gerade im Sommer hält sie sich häufig am Starnberger See auf.

Mitte August, einen Monat vor der Hochzeit, werden Prinzessin Maria Theresia

